



# *Clara Wieck spielt Schumann*

## Ein Klaviertheater

**BEGLEITMATERIAL**

***AN.TON.HÖREN SCHULKONZERT***

**Dienstag, 8. März 2022, 11:00 Uhr**

**Lusine Khachatryan | Konzept, Klavier & Clara Wieck**

## INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG .....	3
2. WER WAR CLARA? .....	4
3. CLARA UND ROBERT .....	4
4. FAMILIE UND ZUSAMMENLEBEN .....	5
5. CLARAS LEBEN NACH ROBERTS TOD .....	6
6. „BLUMENBUCH FÜR ROBERT“ .....	7
7. LITERATURTIPPS UND LINKS .....	8
8. ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....	8

## 1. EINLEITUNG

Liebe Pädagoginnen, liebe Pädagogen!

Zur Vorbereitung des Konzertbesuchs von *Clara Wieck spielt Schumann* mit Ihrer Schulklasse stellen wir Ihnen hiermit unser Begleitmaterial zur Verfügung. Es bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Schüler\*innen mit musikalischen und biographischen Informationen auf das Programm im Brucknerhaus Linz vorzubereiten, ihnen die Besonderheiten der zur Aufführung kommenden Werke näherzubringen und insbesondere die Person Clara Wieck, spätere Ehefrau Robert Schumanns, und ihr Schaffen zu beleuchten und ihnen so ein nachhaltiges und faszinierendes Erlebnis in unserem Haus zu ermöglichen.

Clara Wieck war die bedeutendste und einflussreichste Pianistin des 19. Jahrhunderts, die in ganz Europa für ihr Klavierspiel gefeiert wurde. Lusine Khachatryan verwandelt sich in ihrem „Klaviertheater“ in die 18-jährige Clara und erlaubt dem Publikum auf diese Weise, Einblick in deren Alltag und Gedanken zu nehmen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schüler\*innen ein unvergessliches Konzert im Brucknerhaus Linz!

Mit herzlichen Grüßen  
Anna Dürrschmid & Malina Meier  
Team Junges Brucknerhaus Linz

## 2. WER WAR CLARA?

Abbildung 1



Clara Wieck wurde am 13. September 1819 in Leipzig in eine musikalische Familie hineingeboren. Ihr Vater Friedrich Wieck war Musikalienhändler und Klavierpädagoge, ihre Mutter Marianne Tromlitz lernte Friedrich kennen, als sie Unterreicht bei ihm nahm, denn sie war eine vielversprechende Pianistin. 1816 heirateten die beiden, jedoch wurde die Ehe bereits 1824 wieder geschieden. Die gemeinsamen Kinder lebten von da an beim Vater, der 1828 in zweiter

Ehe Clementine Fechner zur Frau nahm. Von ihrem Vater wurde Clara früh musikalisch gefördert: „Clara genoß eine exklusive Privaterziehung mit reformpädagogischen Ansätzen. Dazu gehörten Stärkung der Persönlichkeit, kindgerechte Leistungsanforderung, Kreativitätsförderung und körperlicher Bewegungsausgleich. Ein Schwerpunkt lag auf der umfassenden musikalischen Unterweisung zur Virtuosin. Musik wurde als ganzheitliche sensorische und kognitive Erfahrung gelehrt [...]“<sup>1</sup> Durch diese Erziehung wurde sie zum einen zu einer begnadeten Pianistin und komponierte zum anderen bereits in jungen Jahren ihre ersten Werke. Den Klavierunterricht erhielt sie von ihrem Vater, für alle anderen Fächer wurden Lehrer angestellt – Clara sollte jedoch nicht nur selbst lernen, sondern ihr Wissen direkt weitergeben und musste daher bereits im Alter von nur 10 Jahren ihre jüngeren Geschwister im Klavierspiel unterrichten. Schon früh ging sie als Pianistin auf Konzertreisen und hatte europaweit Auftritte.

Am Ende ihres Lebens war sie nicht nur eine gefeierte Pianistin, sondern hatte auch eine ganze Reihe von Werken komponiert und als Professorin Klavier unterrichtet. Im Alter von 76 Jahren starb sie am 20. Mai 1896 in Frankfurt am Main.

- ◇ Lesen Sie mit den Schüler\*innen folgendes Zitat über Clara Wieck: „Clara erhielt durch ihren Vater eine solide lebenspraktische und künstlerische Grundlage. Nur mit viel Kraft gelang es ihr, sich aus der doppelten Symbiose Tochter/Vater – Schülerin/Lehrer zu lösen.“<sup>2</sup>
- ◇ Tragen Sie mit der Klasse zusammen, welche Schwierigkeiten es durch diese Doppelrollen von Clara und Friedrich Wieck wohl gegeben haben könnte. Überlegen Sie mit den Schüler\*innen außerdem, wie diese Schwierigkeiten hätten gelöst werden können.
- ◇ Denken Sie mit den Schüler\*innen darüber nach, welche Doppelrollen diese tagtäglich einnehmen und welche Konflikte damit verbunden sind.

## 3. CLARA UND ROBERT

Abbildung 2



Robert Schumann zählt zu den bekanntesten und bedeutendsten Komponisten des 19. Jahrhunderts. Genau diesen Robert heiratete Clara Wieck im September 1840 und nahm seinen Nachnamen an. Bis dies geschehen konnte, war es aber ein langer und steiniger Weg. Clara und Robert lernten sich bereits sehr früh kennen, zum ersten Mal begegneten sie einander im Jahre 1828, da war Clara erst acht Jahre und Robert schon 18 Jahre alt. Ab 1830 lebte Robert dann sogar für ein Jahr im Haus der Familie Wieck, denn auch er erhielt Unterricht von Friedrich Wieck. 1835, als Clara 16 Jahre alt war, kamen sie und Robert sich näher. Friedrich Wieck war jedoch nicht damit einverstanden, dass seine Tochter sich zu Robert hingezogen fühlte und betrieb gezielt eine Trennung der beiden: Er schickte

<sup>1</sup> Klassen, Janina: Schumann, Clara (Josefine), in: MGG Online, hrsg. v. Laurenz Lütteken, Kassel, Stuttgart, New York 2016ff., zuerst veröffentlicht 2006, online veröffentlicht 2016.

<sup>2</sup> Ebenda.

Clara auf mehrere Konzerttourneen, sodass sie Robert nicht treffen konnte und kontrollierte sie zudem beständig, denn er hatte ihr sogar verboten, Briefe an Robert zu schreiben. Das ging eine ganze Weile so, bis sich Clara und Robert im August 1837 treffen konnten; dabei kam es zur heimlichen Verlobung. Allerdings konnte eine Tochter damals nur mit Zustimmung ihres Vaters heiraten und so hielt Robert in einem Brief an Friedrich Wieck um Claras Hand an. Aber Wieck lehnte den Heiratsantrag ab und untersagte den beiden jeglichen Umgang miteinander. Dies ließen sich Clara und Robert jedoch nicht gefallen und trafen sich fortan heimlich, wie man in Roberts Tagebuch lesen kann: „Gestern Abend seliges Beisammensein mit Clara, vielleicht letztes. Der Alte [Wieck] nach H[alle] verreist. Letztes u[nd] höchstes Geschenk.“<sup>3</sup> Friedrich Wieck akzeptierte später zwar, dass die beiden sich Briefe schickten, doch er überwachte genau, was Clara an Robert schrieb. Clara musste daher viele ihrer Briefe hastig im Geheimen verfassen: „Nimm mir nur nicht übel, daß ich so fürchterlich schlecht geschrieben. Doch stelle Dir vor, daß ich stehe, und das Blatt auf der Kommode liegt, worauf ich schreibe. Bei jedem Mal Eintunken in das Tintenfaß lauf ich in die andere Stube.“<sup>4</sup>



Abbildung 3

Da Clara es nicht länger ertrug, ihrem Vater gehorchen zu müssen, kehrte sie nach einer Konzertreise nach Paris nicht mehr zu ihm zurück und wohnte zunächst bei ihrer Mutter Marianne in Berlin. Ohne die Zustimmung des Vaters konnten Clara und Robert aber weiterhin nicht heiraten und so zogen sie schließlich vor Gericht und reichten am 16. Juli 1839 eine Klage ein verbunden mit dem Antrag, dass Friedrich Wieck der geplanten Ehe entweder zustimmt oder die Zustimmung von Amts wegen erteilt wird. Erst mehr als ein Jahr später wurde über diese Klage entschieden: Das Gericht genehmigte die Eheschließung, sodass die beiden endlich heiraten konnten – der 12. September 1840 war der Tag der Trauung. Etwa drei Jahre später nahm Friedrich Wieck wieder Kontakt zu ihnen auf und es kam zur Versöhnung zwischen den Eheleuten Schumann und dem (Schwieger-)Vater.

- ◇ Führen Sie mit den Schüler\*innen in der Klasse ein kleines Theaterstück auf, in dem es um die Geschichte des Kennenlernens bis zur Heirat von Clara und Robert geht. Folgende Rollen sind zu besetzen: Clara, Robert, Vater Friedrich, Mutter Marianne, Richter, Standesbeamter. Die Schüler\*innen sollen sich dabei einzelne Sätze überlegen, die diese Personen gesagt haben könnten – die Geschichte beginnt bereits 1828 mit dem ersten Kennenlernen von Clara und Robert und endet 1843 mit der Versöhnung zwischen Friedrich Wieck und den Eheleuten.

#### 4. FAMILIE UND ZUSAMMENLEBEN

- ◇ Lesen Sie mit den Schüler\*innen das folgende Zitat:
 

„Roberts Liebe beglückt mich unendlich. – Ein Gedanke beunruhigt mich zuweilen, der, ob ich es vermögen werde, Robert zu fesseln! Sein Geist ist so groß, und in diesem Punkt kann ich ihm doch so gar wenig genügen, wenn ich ihn auch ganz verstehe! Das muß ihn nun wohl auch einigermaßen entschädigen. Jetzt trachte ich auch darnach, so viel als möglich mit der Künstlerin die Hausfrau zu vereinigen. Das ist eine schwere Aufgabe! Meine Kunst lasse ich nicht liegen, ich müßte mir ewige Vorwürfe machen. Sehr schwer denke ich mir die Führung einer Wirthschaft, immer das rechte Maaß und Ziel zu treffen, nicht zu viel auszugeben, aber auch nicht in Geiz zu verfallen. [...] meine größte Sorge ist seine Gesundheit! sollte ich den Schmerz erfahren müssen, ihn zu verlieren – ich wüßte nicht, ob ich den Muth hätte, noch zu leben.“<sup>5</sup>

Welche Smileys würden die Schüler\*innen Clara und Robert geben, wenn sie deren Liebe und die Beziehung der beiden betrachten?

<sup>3</sup> Borchard, Beatrix: Clara Schumann. Ihr Leben. Eine biographische Montage, Hildesheim, Zürich, New York 2015, S. 64.

<sup>4</sup> <http://schumann-ga.de/wordpress/wp-content/uploads/2015/05/Kapitel4Junger-RuhmLitzmann.pdf>

<sup>5</sup> <https://www.schumann-ga.de/wordpress/wp-content/uploads/2015/11/Kapitel7.pdf>

Am Anfang ihrer Ehe war Robert noch recht unbekannt und Clara schon eine erfolgreiche Musikerin. Dies änderte sich aber just in der Zeit nach ihrer Hochzeit und so gab es für Clara fast keine Möglichkeit mehr, selbst künstlerisch tätig zu werden, was, neben den acht Kindern, die sie zwischen 1841 und 1854 auf die Welt brachte (und von denen sieben das Erwachsenenalter erreichten), auch damit zu tun hatte, dass sie Robert bei seiner Arbeit unterstützte – sie bearbeitete seine Stücke, erstellte Klavierauszüge und assistierte ihm bei Orchester- und Chorproben. Und dann gab es da noch ein schlichtes praktisches Problem: Ihre Wohnung war so hellhörig, dass es nicht möglich war, in Ruhe zu komponieren oder zu musizieren, ohne den anderen zu stören – und Clara war es, die ihre Bedürfnisse hintanstellte. Erst 1852 zogen sie in Düsseldorf in eine gut schallisolierte Wohnung mit getrennten Musikzimmern, was eine parallele künstlerische Arbeit wieder möglich machte.



Abbildung 4

1854 erkrankte Robert jedoch psychisch und sein Zustand verschlechterte sich so rapide, dass er schließlich sogar einen Selbstmordversuch unternahm, indem er sich von einer Schiffsbrücke in den Rhein stürzte – er konnte jedoch gerettet werden und wurde anschließend auf eigenen Wunsch in die Irrenanstalt in Enderich (heute ein Stadtteil von Bonn) eingewiesen. Dort schien es ihm zunächst besser zu gehen, doch die Krankheit erwies sich als unheilbar. Robert starb am 29. Juli 1856 und wurde am 31. Juli auf dem Alten Friedhof in Bonn beigesetzt.

## 5. CLARAS LEBEN NACH ROBERTS TOD



Abbildung 5

So hindernisreich die Liebesgeschichte zwischen Clara und Robert anfang, so tragisch endete sie. Im Alter von nur 36 Jahren wurde Clara mit dem Tod Roberts Witwe und musste sich ihre Welt vollständig neu aufbauen. Sie gab das Komponieren auf und konzentrierte sich von nun an ausschließlich auf das Klavierspiel. Schon vor Roberts Tod hatte sie begonnen, wieder Konzerte zu geben, um den Unterhalt für ihre Familie sichern zu können. Sie stach, wie früher, als gefeierte Pianistin hervor: *„Zur Auftrittsstrategie gehörte neben der exzellenten Vorbereitung auch eine sehr kluge Spielplanstruktur. [...] Die Wahl der Stücke hing einmal von den Erwartungen ab. Die wurden nicht enttäuscht. Außerdem galt es, die Aufmerksamkeitskurve einzubeziehen. Anspruchsvollere Stücke erklangen im ersten, leichtere und populärere im zweiten Teil des Konzerts. Um jedem Konzertabend einen besonderen Rhythmus zu geben, wurden Dauer, Charakter, Fasslichkeit, Tempi und Tonarten der Stücke aufeinander abgestimmt. Ihr Beispiel hat Schule gemacht und gilt bis heute.“*<sup>6</sup>

Von diesem Zeitpunkt an räumte sie ihrer eigenen Karriere Vorrang vor ihrer Familie ein, was für die damalige Zeit äußerst ungewöhnlich war. Doch nur so gelang es ihr, bereits wenige Jahre später wieder finanziell unabhängig zu sein; dies war ihr umso wichtiger, als eine Wiederheirat für sie nicht infrage kam. Erst 1878 zog sie sich aufgrund von rheumatischen Beschwerden zunehmend aus dem Konzertleben zurück, lehrte aber noch bis 1892 am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt am Main – als erste und damals einzige Frau.

<sup>6</sup> [https://mugi.hfmt-hamburg.de/receive/mugi\\_person\\_00000752](https://mugi.hfmt-hamburg.de/receive/mugi_person_00000752)

- ◇ Lesen Sie mit den Schüler\*innen folgendes Zitat über Clara Wieck:

*„In ihrem persönlichen Leben musste Clara Schumann nicht nur den Verlust ihres über alles geliebten Mannes ertragen, sondern auch den Tod dreier Kinder: Julie starb 1872, Felix 1879, Ferdinand 1891, der Sohn Ludwig musste wegen unheilbarer Geisteskrankheit in eine Anstalt eingewiesen werden. Da der Sohn Ferdinand nach seiner Teilnahme am Krieg 1870/71 zum Morphinisten geworden war, übernahm Clara später auch die Verantwortung für seine sechs Kinder, für deren Unterhalt sie aufkam.“<sup>7</sup>*

In Zweiergruppen sollen die Schüler\*innen sich nun jeweils drei Adjektive überlegen, die Clara Schumann beschreiben, und diese in der Klasse zusammentragen. Fünf Adjektive aus der Sammlung werden ausgewählt und zu diesen fünf Begriffen wird ein Farben-Bild gemalt – welche Farben stechen am Ende hervor?

## 6. „BLUMENBUCH FÜR ROBERT“

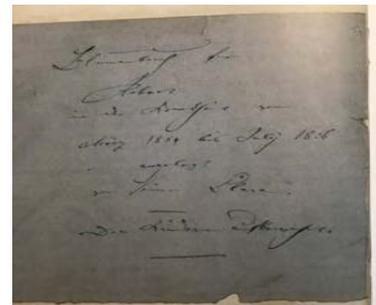
Vom Familienfreund, dem bekannten Komponisten Johannes Brahms, erhielt Clara Schumann nach der Einweisung ihres Mannes in die Nervenheilanstalt ein sogenanntes Blumenbuch. In dieses klebte sie verschiedene Blütenblätter, die sie unter anderem auf Konzertreisen sammelte.

Hier finden Sie den ersten und den letzten Eintrag aus diesem Buch:

Blatt 1

*„Von Johannes [Brahms] erhalten zur Aufbewahrung von Blumen für meinen lieben Robert Hamburg[,] d[en] 16. Nov[ember] 1854.*

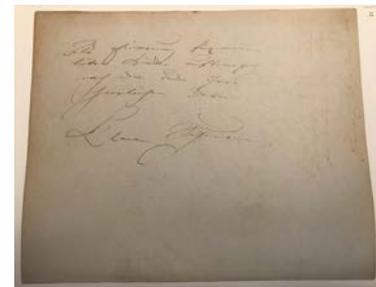
*Als Erinnerung für meine lieben Kinder aufbewahrt nach dem Tode ihres herrlichen Vaters. Clara Schumann.“*



Blatt 1/1

Blatt 2

*„Von Johannes Brahms für Robert am 16 Nov[ember] 1854 in Hamburg“*



Blatt 1/2

Blatt 87

*„Blätter vom Grabe meines Roberts.*

*Aus dem Kranze, welchen Johannes [Brahms] getragen, und auf den Sarg gelegt.*



Blatt 2

*Aus dem Kranze der Concordia. Aus Johannes['] Kranze. D[en] 31 July 1856.*

*Mit freudigem Muthe begann ich dies Buch, Ihn sollten einst diese*

*Blumen als kleine Liebeszeichen erfreuen! Ich beschließe es jetzt mit diesen Blättern – begrub damit meine schönsten Hoffnungen. Clara.“*



Blatt 87

Abbildungen 6 bis 9

<sup>7</sup> <https://www.schumann-portal.de/fortsetzung.html>

- ↳ Über eine Woche erstellen die Schüler\*innen ihr eigenes Blumenbuch, indem sie jeden Tag eine Blume sammeln, diese trocknen und danach einkleben. Neben jede Blume wird das Datum geschrieben sowie ein Satz, aus dem hervorgeht, warum genau diese Blume ausgewählt wurde, was die Schülerin oder der Schüler mit ihr verbindet, was an dem jeweiligen Tag besonders war und welche Stimmung oder Erinnerung festgehalten werden soll.

## 7. Literaturtipps und Links

<https://www.schumann-portal.de/>

[https://de.wikisource.org/wiki/Robert\\_Schumann](https://de.wikisource.org/wiki/Robert_Schumann)

## 8. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Clara Wieck, Lithographie von Julius Giere, 1835

Abbildung 2: Clara Wieck, aquarellierte Zeichnung von Johann Heinrich Schramm, 1840

Abbildung 3: Robert Schumann, Lithographie von Josef Kriehuber, 1839

Abbildung 4: Clara Wieck, Lithographie von Andreas Staub, 1838

Abbildung 5: Clara Schumann, Fotografie von Franz Seraph Hanfstaengl, 1857

Abbildung 6 bis 9: Schumann, Clara: *Blumenbuch für Robert. 1854–1856*, hrsg. v. Gerd Nauhaus und Ingrid Bodsch, Frankfurt am Main, Basel 2006, S. 20, 21, 23, 227